



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Unsere Götzen verbannen!

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

DIE Menschen sind ganz heruntergekommen und entartet. Sobald jedoch Gottes Hand eingreift, wird alles anders. Nicht allein nur, dass alle Abgründe des Elends und der Entartung ausgeglichen werden, sondern die, welche dem Weg der hohen Berufung folgen, können sogar noch eine weit höhere Stellung als diejenige eines vollkommenen Menschen auf Erden erwerben. Sie werden Erben der göttlichen Natur.

Gottes Herrlichkeit und Macht entgehen den Menschen gegenwärtig vollständig. Wir selber können auch nicht die ganze Größe, Erhabenheit und Höhe von Gottes Majestät ergründen, obwohl wir ziemlich eingeweiht sind in seine Wege. Um uns einen kleinen Begriff von seiner Macht zu geben, sind gewisse Vergleiche als Anhaltspunkte nötig. Vergleichen wir uns allein schon mit einem Berg. Unsere Winzigkeit springt uns dann sofort in die Augen.

Stellen wir anderseits einen Berg der ganzen Erde gegenüber, dann wird der Berg unbedeutend. Und doch ist die Erde, welche uns so groß erscheint im Verhältnis zu einem Berg, nur ganz winzig im Vergleich zur Sonne. Anderseits sind alle Sonnensysteme zusammen nur wenig im Hinblick auf das gesamte Weltall. Indessen ist dieses Weltall, welches so unermesslich groß ist, herrlich und prachtvoll, ganz von der Kraft des Allerhöchsten abhängig, der es erschaffen hat. Er, der Allmächtige setzt es in Bewegung und erhält es in Bewegung allein durch seinen Geist, der alle Dinge kristallisiert hat.

Anhand dieser verschiedenen Vergleiche bekommen wir einen kleinen Begriff von der Größe und Erhabenheit der Majestät Gottes, welche wunderbar, erhaben und kraftvoll ist. Aber wie können wir mit Ihm Gemeinschaft haben in unserer unbedeutenden Niedrigkeit? Mittels des Lebensfluidums, das von Gott ausströmt, können wir mit Ihm in Fühlung kommen.

Das Lebensfluidum ist die Nahrung, welche die Geistwesen unterhält. Sie werden am Leben erhalten wie wir, nur brauchen sie keine Leibesnahrung. Sie benötigen jedoch eine geistige Nahrung, welche das Lebensfluidum ist. Wenn ihnen diese Kraft fehlen würde, ginge es mit ihnen abwärts und sie würden auch sterben. Übrigens ist dies der Fall für die entarteten geistigen Wesen, welche dem Widersacher nachfolgten, die sich nicht demütigen wollen und überhaupt nicht den Wunsch haben, wieder zu Gnaden zu kommen.

Wie sehr sollen wir glücklich sein, dass wir, was uns betrifft, mit Gott Gemeinschaft haben und durch sein Lebensfluidum sein Wohlwollen, seine Hilfe und seinen Beistand verspüren können! Der Gedanke ist wunderbar, dass der Allerhöchste, welcher doch so groß ist, sich unser annimmt, die wir so klein, so unbedeutend sind!

Die Heilige Schrift sagt, es sei fürchterlich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Er ist für die Menschen wie ein verzehrendes Feuer, weil sie unfähig sind, die volle Stärke des Lebens und der Kraft zu ertragen, die von Gott ausströmt. Nur die, welche treu zur hohen Berufung laufen und die Unsterblichkeit der göttlichen Natur erlangen, können in seiner Gegenwart bestehen. Sie werden in direkter, inniger Gemeinschaft mit dem Allerhöchsten sein, weil sie ihrerseits eine aktive Lebenskraft darstellen, fähig, Wesen auf Entfernung zu unterhalten.

Seht die Sonne! Welch wohltuende Macht strömt von ihr aus! Wie angenehm ist es, sich durch ihre Wärme erwärmt zu fühlen, die uns ihren lichterzeugenden Einfluss übermittelt und ihre Kraft auf unseren ganzen Organismus ausübt. Aber wir dürften uns ihr nicht zu sehr nähern, denn wir würden sonst auf der Stelle verzehrt.

Um die heilsame Wirkung der Sonne zu verspüren, müssen wir uns auf einer ebenen Fläche befinden, fähig, sie zurückzustrahlen. Wenn wir auf einen Berg steigen, der keine genügende Fläche bietet, kann die Hitze sich nicht fühlbar machen, man empfindet die Kälte. Wenn wir höher steigen bis in die Stratosphäre, wird es Nacht, weil es keine Fläche gibt, die das Sonnenlicht zurückstrahlen könnte und wir selbst sind viel zu klein, um sie zurückzustrahlen.

In geistiger Hinsicht ist es das Gleiche. Unser Herz soll fähig sein, das Licht von Gottes Gnade zurückzustrahlen. Wie sehr sollen wir daher dankbar sein für die wunderbaren Unterweisungen, die der Allerhöchste uns gewährt! Bringen wir uns daher in Einklang mit den Bedingungen des göttlichen Programms. Auf diese Weise werden wir Glieder dieser großen menschlichen Familie, die von der Wiederherstellung aller Dinge begünstigt wird.

Die Wiederherstellung beginnt ganz zuerst durch das Lösegeld. Es verhilft uns dazu, dass wir uns dem Licht von Gottes Liebe nähern und uns von seinen freundlichen Strahlen durchdringen lassen. Sie erfrischen, erfreuen und beleben uns, sie geben das Wohlbefinden, die Freude und den Trost. Es ist ein unaussprechlicher Segen, uns dem Licht der Wahrheit zu nähern, welches die Liebe ist. Aber wir sollen es nach einem ganz bestimmten Plan tun, ansonsten können wir unsererseits das Licht nicht zurückstrahlen.

Der Plan, an den wir uns halten sollen, wird uns von unserem lieben Erlöser dargeboten. Er hat das Leben und die Unsterblichkeit ans Licht gebracht. Nach diesem Plan können wir durch die Rechtfertigung mittels des Glaubens von der Rückstrahlung des Lichts begünstigt werden und können unsererseits auch etwas von diesem bewundernswerten Licht zurückstrahlen.

Dieser Plan ist Gottes Liebe. Wir können auf dieser Grundlage am prachtvollen, erhabenen Werk der Aufrichtung des Reiches Gottes auf Erden mitarbeiten. Die Grundsätze, welche sich an diese Mitarbeit knüpfen, sind das Bekunden von Gottes Liebe, der selbstlos dienenden Nächstenliebe. Sie ist für uns mehr oder weniger schwierig zu verwirklichen, je nach der Veranlagung des Herzens.

Wenn die Schau in Gottes Reich uns begeistert, wenn wir Aufschwünge haben, die uns erfreuen, Erfahrungen, die uns ermutigen und uns den Segen verschaffen, wird uns die Befolgung des Programms leichter. Hierfür müssen wir offenbar aufrichtig sein. Es ist gewiss, dass wenn wir nicht ehrlich sind, werden wir uns nicht im Reich Gottes erhalten. Wenn wir eine Sache für eine andere nehmen, wenn wir mit uns selbst inkonsequent sind, dann können wir keine anständige Arbeit tun.

Deshalb ist es vonnöten, dass wir tagtäglich unsere Verfassung erkennen, wie sie ist und bemüht sind, sie zu ändern. Leichtigkeit werden uns dann durch die Wahrnehmungskraft zuteil, die der Herr uns gewährt mittels des Geistes der Wahrheit, der alles ergründet bis in die Tiefen Gottes. Indem wir das Geheimnis der Gottseligkeit leben, sehen wir, wo wir stehen und können die Schritte tun. Wir sind glücklich, sie zu tun, denn wir wissen, dass sie uns dem Licht immer näher bringen.

Die Menschen lieben die Erprobungen nicht. Wir, die wir das göttliche Programm kennen, sollen sie schätzen und geneigt sein, sie festen Fußes ins Auge zu fassen. Seien wir wohl überzeugt, dass alle eintretenden Erprobungen für die Umbildung unseres Charakters unerlässlich sind. Wenn daher unser einziges Ziel dies ist, Fortschritte zu machen, die Gesinnung zu ändern und somit von Herrlichkeit zu Herrlichkeit zu gehen, von einer Befreiung zur andern, so werden wir alles freudig begrüßen, was uns in dieser Richtung hilft. Worüber wir uns sehr freuen sollen, ist, von der Macht der Finsternis befreit zu werden, welche die Menschen umgibt.

Wir sollen den guten Kampf des Glaubens kämpfen, um alle Fesseln zu lösen, mit welchen der Widersacher uns anketteten möchte, um uns am Vorwärtkommen zu hindern. Indem wir auf diese Weise mit Entschlossenheit weitergehen, werden wir immer besser den Allerhöchsten und seine wunderbaren Wege verstehen, die sich in völliger Harmonie bekunden. In allem, was vom Allerhöchsten ausgeht, gibt es niemals irgendeine Unruhe. Immer ist es eine unaussprechliche Kraft, die sich durch Ruhe und Sicherheit ausdrückt, welche wohltun.

Somit haben wir vor uns gerade Wege, die niemals nach der einen oder anderen Seite abweichen. Sie sind herrlich und herzerhebend.

Sie bringen wunderbare Ergebnisse, da sie ja die Beweisführung des Kreislaufes und des Lebens sind. Wie schön wird es auf Erden sein, wenn alles von neuem wiederhergestellt ist! Welche Glückseligkeit, wenn es immer Sonnenschein und niemals Dürre mehr gibt, sondern eine geziemende Feuchtigkeit und gleichzeitig eine milde, wohltuende Wärme! Sie wird nicht quälend noch glühend heiß sein, sondern angenehm und heilsam, indem sie die Pflanzen zum Wachsen bringt und Wohlbefinden und Glück verbreitet.

Dies war einstmal das Klima der Erde, bevor die Menschen sie verwüstet haben. All das wurde durch das ungesetzliche und egoistische Verhalten der Menschen zerstört, besonders durch die Handlungsweise dessen, welcher der schützende Cherub war mit ausgebreiteten Fittichen. Letzterer hätte die Menschen schützen und sie in der guten Richtung beeinflussen sollen, wie wir selber es gegenwärtig tun sollen als Boten des Reiches Gottes.

Hierfür sollen wir uns bemühen, eine würdige Lebensführung, ein untadeliges Gewissen zu haben vor dem Allerhöchsten und vor den Menschen. Es handelt sich besonders darum, sich vor Abgöttern zu hüten, die sich in unserem Herzen befinden, oder vor denen, die der Widersacher uns ins Herz legen möchte. Wir sollen sie allesamt mit Energie und Festigkeit zurückweisen.

Die Menschen haben vielerlei Götzen. Wenn es bereits im Alten Bund im Gesetz Mose geheißen hat: „Du sollst den Allerhöchsten, deinen Gott von deinem ganzen Herzen, mit ganzer Seele, mit allen deinen Kräften und Gedanken lieben“, so war dies zu einem ganz bestimmten Zweck. Noch jetzt wird es uns gesagt, um uns daran zu hindern, abzuweichen und an Dingen hängen zu bleiben, die wir mehr lieben als den Allmächtigen. Man kann sich einen Götzen machen aus einem Gatten oder Gattin, aus Geld, aus einem Kind, aus einem Geschäft usw. Es genügt, dass wir jemanden oder etwas mehr lieben als den Allerhöchsten, um für uns ein Abgott zu sein.

Die Menschen haben eine Anzahl Gewohnheiten, die sie dem Allerhöchsten vorziehen. Alles, was uns daran hindert, unsere Zuneigung, Liebe und Anhänglichkeit auf den Allerhöchsten zu konzentrieren, bedeutet Abgöttere. Die Quintessenz unserer Liebe soll sich auf denjenigen konzentrieren, welcher der Urheber aller ausgezeichneten Gnaden und aller vollkommenen Gaben ist und auf seinen vielgeliebten Sohn, unseren lieben Erlöser. Er war der Logos, der Ausführer vom Willen Gottes in der Schöpfung des Weltalls.

Unser lieber Erlöser war der schöpferische Werkmeister aller dieser Dinge, auch von Adam und Eva. Wenn Adam nicht geschaffen worden wäre, so wären wir nicht da. Und wenn auch unsere Eltern uns nicht auf glückliche Weise zur Welt gebracht haben, so sind wir ihnen trotz allem sehr dankbar dafür, dass sie uns das Leben geschenkt haben.

Da uns Gott der Herr die Gnade gewährt hat, uns den Heilsplan zu enthüllen, sind wir umso glücklicher, ins Leben gerufen worden zu sein, um seine Absichten kennenzulernen. Wir wünschen, sie anzunehmen, daran zu arbeiten und von ganzem Herzen alle lichtvollen Facetten der Wahrheit zurückzustrahlen. Sie begeistern uns und verhelfen uns dazu, die Höhe, die Tiefe, die Mächtigkeit und den Glanz der Liebe Gottes zu empfinden, die uns in Christo Jesu kundgetan wurden.

Die Menschheit in ihrer Gesamtheit ist übel dran. Die Menschen sind arme Wracks, unglück-

liche Wesen, die eine fürchterliche Gesinnung haben. Sie sind gänzlich herabgekommen und entartet. Welches Mitleid, welch mächtiges Erbarmen und welche Liebe musste der Allerhöchste entfalten, um seinen einziggezeugten Sohn hinzugeben, damit die Menschen losgekauft werden.

Um die belebenden, umbildenden, erneuernden Wirkungen dieser Kraft Gottes, die uns zur Verfügung steht, zu empfinden, müssen wir offenbar alle Götzen auf die Seite tun. Wir müssen alles zurückweisen, was für uns ein Hindernis oder eine Ablenkung in unserem Jüngerlauf sein könnte. Man nehme einen Besen und fege alle Abgötter weg und bringe sie durch die Tür und das Fenster zum Verschwinden.

Wir wollen gar nichts mehr wissen von irgendeinem Abgott. Wir wollen ehrlich und gerade vorwärts gehen und in der Laufbahn anständig laufen. Welche Freude und welche Glückseligkeit für den, der treu gekämpft hat und die Billigung des Herrn empfangen kann, durch diese trostreichen Worte: „Wohlgetan, guter und getreuer Diener, gehe ein in die Freude deines Herrn!“

Der Herr ist freundlich, innig, liebevoll. Er fasst uns bei der Hand. Er gibt uns seine Güte und Zuneigung zu verspüren. Wenn wir verzweifelt waren, hat er noch und immer gehofft. Er hat uns getröstet, ermutigt und wieder aufgerichtet, denn die Liebe glaubt alles, hofft alles und vermutet nicht das Böse.

Der Herr ist immer bereit, uns zu helfen, zu stärken und zu begeistern. Wenn wir in dieser unaussprechlichen Stimmung von Gottes Liebe sind, öffnet sich unser Herz wie die Blüten einer Blume, um die belebenden und lichtvollen Strahlen der Sonne aufzunehmen. Wir suchen, sie unsererseits in unsere Umgebung auszustrahlen, indem wir das Licht auf uns wirken lassen, um das Offenbarwerden der Söhne Gottes zu bekunden, die den Wohlgeruch Christi ausströmen.

Unser lieber Erlöser sagt uns: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich werde euch erquicken und euren Seelen Ruhe schaffen.“ Wir gingen zu ihm, um uns trösten zu lassen und fanden bei ihm den erhabenen Trost von Gottes Gnade. Wir haben in ihm den Frieden gefunden, dessen unsere Seele so sehr benötigte.

Und nun, wenn wir die Belehrungen Gottes befolgen, wenn wir in Gemeinschaft mit unserem lieben Erlöser bleiben, kann uns nichts mehr beunruhigen. Nichts kann uns aus dem Frieden herausholen, der uns durch seinen Geist übermittelt wird. Wenn Schwierigkeiten eintreten, so brauchen wir nur an Gottes Wohlwollen zu denken und an den Schutz, mit dem der Herr uns umgibt. Dann können wir sagen: „Meine Seele, kehre um zu deiner Ruhe, denn Gott hat dir Gutes getan.“

Wir werden wahres Glück kosten, das wir auch unserer Umgebung mitteilen, indem wir um uns herum aus der Fülle der empfangenen Gnade und des Segens weitergeben. Sind wir in der richtigen Verfassung, sind wir auch fähig, den Beistand und die Hilfe allen denen zu bringen, die sich danach sehnen.

Es genügt, das Nötige zu tun, und es wird wunderbar vonstattengehen. Hierfür sollen wir eine genügende Fläche bieten, die fähig ist, das Licht zurückzustrahlen und es zu übertragen, mit einem Wort, wir sollen kristallklar werden wie das neue Jerusalem, das vom Himmel herniedersteigt. Es wird gezeigt als strahlend wie ein Jaspisstein, welcher alle diejenigen belebt, die mit seinen lichtvollen Strahlen in Fühlung kommen.

Sobald wir anständig Gottes Programm befolgen, ist es für uns keine Last mehr, durch die Reihenfolge zu gehen und uns im Getriebe der Schule Christi zu befinden. Im Gegenteil, es ist Glückseligkeit und Freude. Wir sind dann in der Wonne zu empfinden, wie der Herr uns fortwährend das Wollen und Vollbringen nach seinem Wohlgefallen gibt.

Wir sollen eine Familie bilden, die sich innig liebt und deren Herz auf dieses alleinige Ziel gerichtet ist: den Allerhöchsten verherrlichen. Wenn wir diesen Lebenswandel durchführen, werden wir gewiss zur Ehre und Freude des Allerhöchsten sein. Vergessen wir jedoch nicht, dass dies ganz einfach das Beseitigen aller Abgötter erfordert, inbegriffen diejenigen des eigenen Ichs.

Es handelt sich für uns darum, treu zu sein mit dem, was der Herr uns anvertraut hat, ohne uns von irgendetwas beeinflussen zu lassen. Der Allerhöchste will aus uns Persönlichkeiten machen. Er will keine Nummern noch Roboter in seinem Reich. Er wünscht Wesen, die einen persönlichen Glauben, einen persönlichen Willen haben, der stark darauf ausgerichtet ist, das göttliche Programm auszuleben. Nur dadurch können wir die Würze des Reiches Gottes erwerben und unserer Umgebung mitteilen. Wir wissen, dass die Menschen arm und unglücklich sind. Wir sind berufen, ihnen zu helfen, sie zu lieben und ihnen den Segen zu bringen.

Der Herr sagt uns: „Wenn ihr in ein Haus tretet, so sprecht: Friede sei mit diesem Haus! Wenn es würdig ist, komme euer Friede darauf, sonst wende sich euer Friede zu euch zurück.“ Bringen wir somit unserer Umgebung ein lebendiges und gesegnetes Zeugnis.

Der Herr begleitet uns und lässt uns niemals los. Er vernachlässigt uns keineswegs. Er liebt uns innig und hat eine hohe Wertschätzung für alle, welche den Lauf anständig laufen und denen es am Herzen liegt, die Befreiung der Menschheit zu beschleunigen. Keine unserer Anstrengungen entgeht ihm. Es ist seine Freude, uns zu segnen, wenn wir uns segnen lassen, indem wir alle Götzen mit Energie und Entschiedenheit aus unserem Herzen verjagen.

Seien wir von diesen Eifrigen, welche den Namen des Allerhöchsten heiligen, die Ihn über alles lieben, sowie unseren lieben Erlöser, den Urheber unseres Heils. Werden wir von unserem Meister völlig abhängig, indem wir ihm mit allen Fasern unserer Seele anhänglich sind. Beherzigen wir, uns dem kostbaren Amt anzuschließen, welches das Reich Gottes auf Erden einführt, zur Erleichterung und Freude aller Menschen.

Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 8. Oktober 2023

1. Haben wir keine Aufgeregtheit mehr, sondern wohltuende Ruhe?
2. In welchem Maß strahlen wir die lichtvollen Facetten der Wahrheit zurück?
3. Fegen wir unsere Götzen mit einem entschiedenen Besenstrich hinaus, besonders unser Ich?
4. Ist es für uns Freude oder Last, uns im Getriebe der göttlichen Schule zu befinden?
5. Haben wir in unserem lieben Erlöser den stabilen Frieden gefunden?
6. Scheuen wir keine Anstrengung und machen uns dadurch zugänglich für den Segen?